



Ergebnisprotokoll

Verkehrsentwicklungsplan (VEP) für die Stadt Itzehoe

1. Beirat

Ort: Ständesaal, Markt 1, 25524 Itzehoe

Datum: 31.01.2024

Uhrzeit: 16:30 – 18:30 Uhr

Anwesende: siehe Teilnahmeliste

Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde
- TOP 2 Allgemeine Organisation
- TOP 3 Instrument Verkehrsentwicklungsplan
- TOP 4 Erste Eindrücke –Wo stehen wir heute?
- TOP 5 Austausch: Kernthemen des VEP
- TOP 6 Abschluss und Ausblick

Teilnehmende

Name	Organisation/Verband/Partei
Herr Anders	Itzehoer Versicherung
Frau Baier	Planersocietät
Herr Büttner	Stadtmanagement Itzehoe
Herr T. Carstens	Stadt Itzehoe – Stabstelle Wirtschaftsförderung
Herr Dethlefs	Stadt Itzehoe – Pressearbeit
Herr Dittrich	Stadtwerke Itzehoe
Frau de Vries	LBV.SH, Bereich 2
Frau Esselborn-Große	Seniorenrat
Frau Gruitrooy	Grüne
Herr Günther	Seniorenrat
Herr Haedrich	Jugendparlament
Herr Hoppe	Bürgermeister Stadt Itzehoe
Frau Jöhnk	RegionNord
Herr Kirbach	AfD
Herr Kobert	IZET
Frau Kobi	Stadt Itzehoe – Tiefbauabteilung
Herr Koch	LBV.SH, Bereich 4
Frau Lewandowski	Stadt Itzehoe – Gleichstellungsbeauftragte
Herr Luft	urbanus
Herr Lutz	DAFi
Herr Mentzel	Polizeirevier Itzehoe
Herr Metzler	Kreis Steinburg
Herr Möller	Radkoordinierung Kreis Steinburg
Frau Pretzlaff	ADFC
Herr Schmidt	IZET
Frau Schöne	Klinikum Itzehoe
Herr Schröder-Dickreuter	Planersocietät
Herr Dr. Schwedler	SPD
Herr Sieberns	CDU
Frau Stegmann	Stadt Itzehoe – Leitung Tiefbauabteilung
Herr Sternberg	BUND
Herr Wiggers	FDP

TOP 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde

Frau Stegmann, Leiterin der Tiefbauabteilung, begrüßt die Teilnehmenden zur Auftaktsitzung des Beirats im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplans (kurz VEP) für die Stadt Itzehoe. Anschließend stellt Sie die Teilnehmenden und deren Organisation / Verband / Partei nacheinander vor.

Die Teilnehmenden stellen keine Fragen zu diesem TOP und haben keine Anmerkungen.

TOP 2 Allgemeine Organisation

Frau Stegmann erläutert die organisatorischen Rahmenbedingungen des Beirats. Dieser wird während des VEP-Prozesses voraussichtlich ein Mal pro Quartal in Form einer nicht öffentlichen Sitzung stattfinden. Dabei wird Wert auf einen festen Teilnehmendenkreis gelegt, um eine personelle Kontinuität zu gewährleisten. Für jede Sitzung wird ein Ergebnisprotokoll angefertigt, welches zusammen mit der Präsentation im Anschluss unter www.itzehoe.de/verkehr veröffentlicht wird.

Die Teilnehmenden stellen keine Fragen zu diesem TOP und haben keine Anmerkungen.

TOP 3 Instrument Verkehrsentwicklungsplan

Herr Schröder-Dickreuter, Projektleiter des beauftragten Gutachterbüros Planersocietät, gibt einen Einblick in den Prozess, erläutert was ein VEP ist und präsentiert einen Überblick über den Projektfahrplan. Im Anschluss zeigt er den geplanten Partizipationsprozesses auf, der im Rahmen des VEP stattfindet und sich aus verschiedenen Beteiligungsformaten zusammensetzt. Welche Rolle der Beirat dabei einnimmt, legt Herr Schröder-Dickreuter anschließend dar.

Zur Rolle und Funktion des Beirates wurde folgendes vereinbart:

Der Beirat ...

- ist ein begleitendes und beratendes Gremium mit dem Ziel, die Planungen durch vielfältige Perspektiven, fachliche und lokale Expertise zu qualifizieren.
- gibt Feedback sowie Bewertungen zu Zwischenergebnissen und bringt fachliche Positionen ein.
- hat Impulsfunktion und spielt Themen in die eigenen Gremien, Netzwerke und die Stadtgesellschaft.
- gibt Empfehlungen für die weitere Planung.
- trifft keine Entscheidungen oder führt Abstimmungen durch; unterschiedliche Meinungen und Positionen werden festgehalten.

Der Beirat stellt dementsprechend kein politisches Gremium dar, sondern dient in erster Linie dem Austausch zwischen der politischen und fachlichen Ebene. Dieser Austausch zielt darauf ab, die für den Verkehrsentwicklungsplan relevanten Perspektiven in den Prozess miteinzubeziehen.

Die Inhalte des Vortrages können der Präsentation im Anhang entnommen werden.

Die Teilnehmenden stellen keine Fragen zu diesem TOP und haben keine Anmerkungen.

TOP 4 Erste Eindrücke: Wo stehen wir heute?

Herr Luft vom ebenfalls beauftragten Gutachterbüro urbanus gibt einen Einblick in die Bestandsanalyse. Er erläutert, worum es bei der Analyse geht und welche Inhalte im Rahmen des VEP analysiert werden. Herr Luft stellt kurz dar, wie die Gutachter*innen die verkehrliche Ausgangslage der Stadt Itzehoe bewerten. Zudem zeigt er auf, dass der Prozess durch den Aufbau eines Verkehrsmodells begleitet wird.

Frau Baier vom Gutachterbüro Planersocietät gibt anschließend einen Einblick in die bereits stattgefundenen Beteiligungsformate und präsentiert die ersten Ergebnisse aus der Onlinebeteiligung und einem analogen Format im Rahmen der vergangenen Europäischen Mobilitätswoche. Dabei wird darauf hingewiesen, dass zu den Beteiligungsformaten Dokumentationen veröffentlicht werden.

Die Inhalte des Vortrages können der Präsentation im Anhang entnommen werden.

Die Teilnehmenden haben folgende Anmerkungen zu den präsentierten Inhalten:

- Es wird die Frage gestellt, inwiefern die Gewichtung von verschiedenen Positionen erfolgt. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Beteiligung nicht zwangsläufig die realen Bedingungen widerspiegelt. Beispielsweise gäbe es viel mehr Kfz-Fahrende als Radfahrende und auch der Verkehr von außerhalb findet bisher wenig Beachtung.
 - Der Hauptuntersuchungsraum des VEP ist die Stadt Itzehoe. In der Onlinebeteiligung konnten auch Personen von außerhalb teilnehmen wie zum Beispiel Pendler*innen. Regionale Verkehre über die Stadtgrenzen hinaus werden auch Bestandteil des Verkehrsmodells sein. Zudem greift der Beirat durch den breiten Teilnehmendenkreis die speziellen Interessenlagen mit ab. Bezüglich der Beteiligungen sind sich die Gutachter*innen bewusst, dass diese keine repräsentativen Ergebnisse liefern, sondern vielmehr als Stimmungsbilder zu verstehen sind.
- Es kommt die Frage auf, wie die Erhebungen für das Verkehrsmodell stattgefunden haben und wie aktuell diese sind.
 - Für das Verkehrsmodell werden vorhandenen Daten verwendet. Beispielsweise wurden im Rahmen des vergangenen Masterplans umfangreiche Zählungen durchgeführt. Derartige Daten werden auf Aktualität geprüft und rückgekoppelt. Neue Erhebungen sind zunächst nicht vorgesehen. Der LBV merkt an, dass für das Projekt Nordumgehung ein Verkehrsmodell erstellt wurde und entsprechende Zählungen vorliegen. Bei Bedarf können die bereits veröffentlichten Daten zur Verfügung gestellt werden.
- Die Stadt hat sich ambitionierte Ziele gesetzt, insbesondere die Klimaneutralität bis 2045. Dabei steht Itzehoe auch vor großen Herausforderungen, unter anderem auch globalen. Sie muss künftig so organisiert sein, dass sie verkehrlich funktioniert und gleichzeitig lebenswert bleibt.
- Es gibt einige Themen, die die Stadt Itzehoe selbst nicht beeinflussen kann (z. B. A 20 und Nordumgehung, Auswirkungen Northvoltansiedlung in Heide). Deshalb ist es wichtig, durch politisch beschlossene Ziele einen Entwicklungsrahmen festzulegen. Darauf basierend kann in Varianten gedacht und potenzielle Maßnahmen abgewogen werden.
 - Deshalb ist es wichtig, den VEP als Prozess zu verstehen. Er legt durch die Ziele den Rahmen

für künftige Entwicklungen fest und zeigt kurzfristige Maßnahmen auf, bleibt gleichzeitig jedoch anpassbar auf sich ändernde Rahmenbedingungen.

- Es sollte nicht nur an das „ganz Große“ gedacht werden. Stattdessen sollte auch untersucht werden, was sofort und vor Ort in den Quartieren vorangebracht werden kann. Dazu gehören ggf. auch kleinräumige Verkehrserhebungen.
- Es sollte nicht ausschließlich auf kleinteilige Wünsche eingegangen werden, sondern Itzehoe als Kreisstadt mit entsprechenden Anforderungen wie z. B. die Aufnahme des Durchgangsverkehres verstanden werden.
 - Stadt-Umland-Verkehre werden ein Bestandteil des VEP sein.
- Eine Herausforderung stellt das unterschiedliche Verständnis von Begrifflichkeiten dar, z. B. „Fortschritt“. Dieses individuelle Verständnis spielt vor allem bei der Zieldefinition eine Rolle.
- Es gibt derzeit vor allem ein Umsetzungsdefizit bei beschlossenen verkehrlichen Maßnahmen aus dem Masterplan Verkehr und dem Masterplan Radverkehr. Es stellt sich die Frage, wie dieses Problem beim VEP gehandhabt wird?
- Es wird die Frage gestellt, inwiefern subjektive Meinungen durch Fakten verifiziert bzw. widerlegt werden.
 - Die Beiträge aus den Öffentlichkeitsbeteiligungen helfen vor allem dabei, räumliche Schwerpunkte zu identifizieren. Diese Schwerpunkte werden dann durch die Gutachter*innen geprüft. Zusätzlich liefert das Verkehrsmodell belastbare Fakten.
- Häufig scheitert die Umsetzung von Maßnahmen an rechtlichen Herausforderungen oder Kapazitäts- bzw. Ressourcenknappheit. Es kommt die Frage auf, inwiefern die Gutachter*innen diesen Prozess begleiten?
 - Der VEP soll mit einem politischen Beschluss abgeschlossen werden, sowohl zu den Zielen als auch zu den Maßnahmen. Nach dem Abschluss ist die Stadt Itzehoe für die Umsetzung verantwortlich. Um dies zu unterstützen, wird der VEP als umsetzungsorientierter Prozess verstanden. In einem Maßnahmenkatalog werden Prioritäten und Umsetzungszeiträume vorgeschlagen. Die Umsetzung richtet sich nach den verfügbaren Mitteln und den zur Verfügung stehenden Ressourcen.
- Es existieren bereits einige beschlossene Maßnahmen, die auf ihre Umsetzung warten und um Ressourcen konkurrieren. Um dies für die im VEP beschlossenen Maßnahmen zu vermeiden, muss die Politik Prioritäten festlegen.
 - Die Gutachter*innen sind sich dieser Herausforderung bewusst. Dementsprechend soll der VEP neben langfristigen Maßnahmen auch kurzfristige und umsetzungsorientierte Lösungen beinhalten.
- Es wird darauf hingewiesen, dass nicht alle Beteiligten Bestandteil der Lokalpolitik sind.

TOP 5 Austausch: Kernthemen des VEP

In einem offenen Austausch im Plenum werden folgende Fragestellung diskutiert:

- Was soll sich an der Mobilität in Itzehoe verändern?
- Welche Rolle soll dabei der VEP spielen?
- Wo sehen Sie konkrete Handlungsbedarfe, inhaltlich und räumlich?

Dazu werden folgende Themen angesprochen und Beiträge abgegeben:

Was soll sich an der Mobilität in Itzehoe verändern?

- Itzehoe ist derzeit insgesamt stark durch den Kfz-Verkehr geprägt und viele Bürger*innen fühlen sich nicht sicher im Verkehr, insbesondere auch als zu-Fuß-gehende und Radfahrende.
- Eine Vision der zukünftigen Mobilität beinhaltet On-Demand-Verkehre, die zuverlässig und flexibel im Stadtgebiet abrufbar sind.
- Die Verkehrswege sollten eindeutig und sicher gestaltet werden. Aktuell erfüllen vor allem Endknoten von Wegen diese Voraussetzungen nicht.
- Es sollte geprüft werden, auf welchen Strecken parallel zu den Hauptverkehrsachsen der Radverkehr priorisiert werden kann.
- Die Barrierefreiheit sollte ausgeweitet werden (z. B. taktile Leitsysteme, barrierefreie Busse und Haltestellen). Alle Bürger*innen sollten die Möglichkeit haben, sich angstfrei in Itzehoe fortbewegen zu können.
- In Itzehoe existieren nur wenige benutzungspflichtige Radwege. Da sich viele Radfahrende jedoch nicht sicher auf der Fahrbahn fühlen, nutzen sie weiterhin die teilweise freigegebenen Gehwege. Kopenhagener Radwege o.ä. könnten das subjektive Sicherheitsgefühl erhöhen und Konkurrenz- und Konfliktsituationen vermeiden.

Welche Rolle soll dabei der VEP spielen?

- Es besteht die große Herausforderung, auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen und gleichzeitig den erforderlichen Umbruch im Mobilitätssystem erfolgreich zu vermitteln. Es ist hier viel Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit gefordert.
- Der Begriff „Verkehrswende“ und seine Bedeutung, z.B. Stärkung des Umweltverbundes, sollte stärker in den Mittelpunkt gestellt werden. Es ist notwendig, die Prämissen des Autoverkehrs kritischer zu betrachten.
- Zukünftig werden noch mehr Personen, durch geplante Wohnprojekte in der Itzehoer Innenstadt wohnen.
- Stadt-Umland-Verbindungen sollten mit in den Fokus genommen werden, auch was den Radverkehr angeht. Oft sind diese bereits durch kurzfristige Maßnahmen optimierbar.
- Es sollte die Gleichberechtigung von Verkehrsteilnehmenden angestrebt werden, losgelöst vom statistischen Verkehrsaufkommen. Dafür ist vor allem Kommunikation wichtig.

- In Itzehoe gibt es ein „Verkehrserziehungsproblem“. Beispielsweise werden Gehwege in entgegengesetzte Richtung vom Radverkehr befahren. Grund hierfür sind oft fehlende Querungsmöglichkeiten.

Wo sehen Sie konkrete Handlungsbedarfe, inhaltlich und räumlich?

- Für die Schüler*innen stellt teilweise der ÖPNV insbesondere der Regionalverkehr ein Problem dar. Sie müssen nach Schulschluss teilweise lange auf den Bus warten oder den Unterricht früher verlassen, um eine Verbindung rechtzeitig zu erreichen. Vor allem als Kreisstadt sollten die Busanbindungen ins Umland noch besser organisiert sein, wengleich der Regionalverkehr bereits eine Aufwertung erfahren hat.
- Auf ihrem Schulweg fühlen sich viele Schüler*innen nicht sicher, vor allem aufgrund von rasenden Autos. Demnach sollen die Rad- sowie Gehwege sicherer gestaltet werden.
- Weiteres Manko beim ÖPNV ist die fehlende Abstimmung der Fahrpläne mit Schichtzeiten größerer Unternehmen beispielsweise im IZET und beim Klinikum.
- Auch für die Itzehoer Versicherung ist die Verbindung zum Bahnhof relevant und es wird sich auch eine Weiterführung der Veloroute entlang der Bahntrasse gewünscht (Die Eigentumsverhältnisse und die damit verbundenen Herausforderungen sind bekannt).
- In Itzehoe spielt der Verkehr auch im Rahmen der Arbeitsplatzattraktivität eine wichtige Rolle. Für das Klinikum ist es beispielsweise wichtig, dass es vom Bahnhof aus gut erreichbar ist, auch im Schichtbetrieb. Es wird sich die Schaffung von vielfältigen Mobilitätsangeboten gewünscht, z. B. Bikeshaaring oder E-Scooter, die eine attraktive Alternative zum Kfz-Verkehr anbieten.
- Vor allem in den innenstadtnahen Bereichen müssen sich der der Rad- und Fußverkehr schmale Seitenräume teilen. Hier ist für keinen der beiden Gruppen ausreichend Platz vorhanden.
- Die Bahnverbindung von und nach Hamburg sollte beschleunigt werden, da sie einen großen Teil Verkehrsnachfrage aufnehmen und über weiteres Potenzial verfügen.
- Die Willkommenssituation am Itzehoer Bahnhof ist verbesserungswürdig.
- Durch die Bürgerbeteiligungsformate soll mehr Verständnis unter der Verkehrsteilnehmenden geschaffen werden.
- Besonders für Mensch mit Behinderung ist die Multimedialität entscheidend und sollte berücksichtigt werden.

TOP 6 Abschluss und Ausblick

Herr Schröder-Dickreuter bedankt sich für den konstruktiven Austausch und gibt einen Überblick über die nächsten Schritte des VEP-Prozesses. Als nächstes Beteiligungsformat finden an drei Terminen im März 2024 Begehungen im Itzehoer Stadtgebiet statt, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Weitere Informationen und die Anmeldung hierzu folgen im Laufe des Februar 2024.

Der Termin für die zweite Beiratssitzung steht noch nicht fest. Die Teilnehmenden werden darüber rechtzeitig informiert und eingeladen. In den kommenden Sitzungen des Beirats wird vermehrt in interaktiven Kleingruppen gearbeitet, um den Austausch der Teilnehmenden untereinander zu fördern.

Frau Stegmann blickt zum Abschluss auf den ersten Beirat positiv zurück und dankt den Teilnehmenden für den spannenden ersten Austausch.

Bremen, 20. Februar 2024

Anhang

I. Präsentation: (separate Datei)